



Feuerbrand in Graubünden 2011: Einzelherde in drei Gemeinden

Die Pflanzenkrankheit Feuerbrand trat 2011 nur in drei Bündner Gemeinden auf. Die Bakterien befielen einen Quittenbaum in Untervaz, einen Birnbaum in St. Peter-Pagig und zwei Birnbäume in Trun. Alle befallenen Hochstammobstbäume wurden im Juni und Juli 2011 entdeckt und gefällt. Vorsorgliche Rodungen des Bodendeckers Cotoneaster dammeri (Tepich-Zwergmispel) fanden in Domleschger und Heinzenberger Gemeinden statt. In der Schweiz trat der Feuerbrand in rund 300 Gemeinden auf, vor allem in den Kantonen Bern, Luzern, Zürich, St. Gallen und Thurgau. Ausserordentlich stark wütete die bakterielle Krankheit in Obstanlagen des Südtirols, südlich der Stadt Meran.

Das Blühwetter im April 2011: feuerbrandgefährlich !

In der Obstanlage des Plantahofs in Landquart blühten die Birnen bereits ab 4. April, die Äpfel ab 11. April 2011, was rund 10 Tage früher als in den letzten Jahren bedeutete. Mitte April folgte eine kühlere Woche mit wenig Regen und Frostgefahr. Von Karfreitag bis Ostern, 22.-24. April herrschten wieder hohe Temperaturen, was die Ausbreitung der Feuerbrandbakterien fördern kann. Die Blühdaten der Obstanlage und die automatische Wetterstation Landquart dienen der Forschungsanstalt ACW in Wädenswil für die Blüten-Infektionsprognose. Für das Wochenende vom 9./10. April und an Ostern vom 22.-24. April resultierten für Landquart und Umgebung -bei Vollblüte der Birnen und Äpfel- mehrere Infektionstage. In einzelnen Obstanlagen in Zizers, Jenins und Maienfeld wurde Streptomycin zur Vorbeugung gegen Feuerbrand eingesetzt.

Die hohen Temperaturen und der geringe Niederschlag im April 2011 beunruhigte die Obstfachleute der Schweiz und angrenzender Länder. Gründe für den schlussendlich geringen Befall in Graubünden sind wahrscheinlich die kühlen Tagen nach der Blüte, wenig Niederschlag und die konsequente Tilgungsstrategie.

Im Jahre 2007 wütete der Feuerbrand nach einer sehr warmen Blühperiode in 63 Gemeinden Graubündens. In den Jahren 2008, 2009 und 2010 entdeckten Kontrolleure in 13, 14 und 8 Gemeinden befallene Wirtspflanzen aus der Gruppe der apfelähnlichen Rosengewächse.

Einzelherde mit Feuerbrand in drei Gemeinden Graubündens

In Untervaz war ein Quittenbaum, in St. Peter-Pagig ein Birnbaum und in Trun waren zwei Birnbäume vom Feuerbrand befallen. Mit der unverzüglichen Entfernung der Kernobstbäume durch die Forstleute der Gemeinden wurden weitere Infektionen verhindert. Mit dieser Tilgungsstrategie will der Kanton Graubünden den Infektionsdruck der Feuerbrandbakterien möglichst gering halten. Das Ziel ist die Erhaltung des Kernobstes auf Apfel- Birnen und Quittenbäumen.

Ziersträucher wie der Cotoneaster waren 2011 nicht vom Feuerbrand befallen. Verschiedene Gemeinden und Private im Domleschg, Heinzenberg und in Chur entfernten diese Wirtspflanzen als Vorsorge gegen den Feuerbrand.

Warum Rodung und kein Rückschnitt ?

In Graubünden gilt bei Befall mit Feuerbrand die Tilgungsstrategie, bei der die ganze Pflanze gerodet und entfernt wird. Dies im Gegensatz zu den Kantonen St. Gallen und Thurgau, wo sich der Feuerbrand in den letzten Jahren noch stärker ausbreitete und Befallszonen mit abgestuftem Vorgehen bestehen. Graubünden will mit der Rodungsstrategie die weitere Ausbreitung von Einzelherden des Feuerbrandes verhindern und hat deshalb keine Befallszonen errichtet.



Vorsorglich hohe und niedrige Cotoneaster entfernen

Die Gemeinden im Bündner Rheintal sowie im Domleschg und Heinzenberg haben die auf den Feuerbrand stark anfälligen hoch wachsenden Zierpflanzen Cotoneaster vorsorglich entfernt. Die hohen Cotoneaster werden mit einem bodennahen Schnitt abgesägt und gegen einen Wiederaustrieb behandelt. Während der Vegetationsruhe bis Ende März sind die Bakterien des Feuerbrandes noch nicht aktiv.

Der niedrig wachsende Cotoneaster dammeri (Teppich-Zwergmispel) ist als Bodendecker sehr weit verbreitet und weist breitovale 2-3 cm lange, immergrüne Blätter auf. In den letzten Jahren befiel der Feuerbrand auch in Graubünden einzelne solcher Bodendecker. Deshalb empfehlen die Fachstellen des Plantahofs eine freiwillige Entfernung dieser Bodendecker. Das Ausgraben der Wurzeln ist zwar aufwändig, aber wirkungsvoll. Den Gemeinden werden dazu kantonale Beiträge gewährt.

Ein Merkblatt mit den hoch anfälligen Cotoneaster-Arten ist einsehbar unter <http://www.plantahof.ch/Themen/Projekte/Feuerbrand> weiteres unter www.feuerbrand.ch

Foto 14.6.2011: Quitte mit Feuerbrand in Untervaz

Weitere Auskünfte zur Strategie gegen den Feuerbrand erteilt

Gregor Canova

Landwirtschaftlicher Berater

Fachstelle Feuerbrand

LBBZ Plantahof

7302 Landquart

081 257 60 64